

362

rungen in der Wahl des Augenpunktes u. a. und durch Einzeichnung der Verschanzungen vervollständigte (Abb. 8). Sie dürfte wohl geeignet sein, nicht nur eine annähernde Vorstellung von dem ehemaligen Aussehen der Burganlage mit Umgebung zu vermitteln, sondern auch in das Verständnis und den Zusammenhang der einzelnen Baukörper einzuführen.

Baubeschreibung.

Der Wanderfreund gelangt durch das unterste Burgtor in den ersten Burgabschnitt, die Vorburg, über deren Innenseite wir rechts bereits die steilen Felsen und darüber Stücke der großen Ringmauer der unteren Burg aufragen sehen (vgl. von hier an Tafel 1). Nach Grimmelshausen war dieser Eingang durch einen Torbau mit erkerartigen Türmchen bewehrt, wie Krieg v. Hochfelden meint aber nicht überwölbt und ohne Fallgatter. Eine starke Futtermauer sicherte den Burgweg außerhalb des Tores gegen den steilen, felsigen Berghang und stand mit der äußeren Umwehrung der Burg durch Wall und Palisadenzaun in Verbindung. Von diesen Befestigungen durch sog. Zingeln, Schanzen, welche die ganze Außenseite der Ringmauer umgaben, findet man heute nur noch die allgemeinen Umrisse der bemerkenswertesten Vor- und Rücksprünge. Vom untersten Tor aus zog sich der erwähnte Palisadenzaun hinauf an den Fuß der Ringmauer und von da, auf einem Erdwall stehend, in wechselndem Abstand vor jener längs der Südwestseite hin nach zwei übereinanderliegenden glacisartigen Sternschanzen auf senkrecht abstürzenden Felsen südlich des sogenannten Ruprechtsstockes. Von hier zog sich die Verschanzung in gleicher Art an der Ost- und der Nordmauer hin bis zum Vorwerk, wo wieder unmittelbar über steilen Felsen eine größere Schanze in zwei Stufen angelegt war, die durch eine Treppe zusammenhingen. Die Vorburg selbst bildete einen länglich unregelmäßigen Platz von 76 Meter größter Länge und 35 Meter größter Breite, der nach hinten etwa $2\frac{1}{2}$ Meter anstieg. Vermutlich wurde sie, wie oben angedeutet, erst im 16. Jahrhundert in dieser Form geschaffen und in die Verteidigungslinie der Burg einbezogen, indem man ihren Umriß bastionsartig ausbaute und mit einer Mauer als Brustwehr umgab, die innen mit einem Erdwall, außen durch eine Palisadenreihe verstärkt war, von welcher Befestigung Krieg v. H. noch Maße anzugeben imstande war.

An der Ostecke der Vorburg lag der Eingang zur eigentlichen Burg, durch eine starke Toranlage gedeckt. Vor dieser befand sich ein rund 3 Meter tiefer und 3,5 Meter breiter Graben, der in den harten Felsen gehauen war und von der Felswand rechts